

Bibliographischer Hinweis sowie Verlagsrechte bei den online-Versionen der DD-Beiträge:



**Halbjahresschrift für die Didaktik
der deutschen Sprache und
Literatur**

<http://www.didaktik-deutsch.de>
12. Jahrgang 2007 – ISSN 1431-4355
Schneider Verlag Hohengehren
GmbH

Petra Wieler

**„MEDIEN ALS ERZÄHLANLASS“ –
Bericht über die 19. Tagung der AG
Medien im Symposium Deutschdidaktik an
der Freien Universität Berlin**

In: Didaktik Deutsch. Jg. 12. H. 22. S. 89-91.

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden. – Fotokopien für den persönlichen und sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopien hergestellt werden.

Petra Wieler

„MEDIEN ALS ERZÄHLANLASS“ – Bericht über die 19. Tagung der AG Medien im Symposium Deutschdidaktik an der Freien Universität Berlin

Wie äußern/verarbeiten Kinder und Jugendliche ihre Medienerfahrungen (z. B. in Gesprächen, in mündlichen oder schriftlichen Erzählungen, in Spielen, Zeichnungen etc.)? Welche Art der Verarbeitung legen die verschiedenen Medien aufgrund ihrer je spezifischen Angebotsweisen und Wahrnehmungsmöglichkeiten, ihrer narrativen Strukturen, ihres Anteils verbaler und nonverbaler Symbolsysteme etc. nahe? Wie lassen sich die Erkenntnisse empirischer Forschung für die Konzeptualisierung medienbezogener Lehr-/Lernsituationen im Deutschunterricht fruchtbar machen? Welche Anknüpfungsmöglichkeiten eröffnen Konzepte integrierter Medienerziehung hinsichtlich der traditionellen Aufgaben des Deutschunterrichts (u. a. der Leseförderung und der Förderung von Schreibprozessen)? Solche Fragen und somit zugleich die rekonstruktive Analyse unterschiedlicher Phänomene medienbezogener Anschlusskommunikation bei Kindern und Jugendlichen standen im Zentrum der 19. Halbjahrestagung der AG Medien im Symposium Deutschdidaktik, die am 14./15. Juli 2006 an der Freien Universität Berlin stattfand, veranstaltet von Petra Wieler (Grundschulpädagogik/Lernbereich Deutsch). Auf der Basis empirischer Studien oder in der Form didaktisch-programmatischer Konzepte kam ein breites Spektrum an Medienvorlieben von Kindern und Jugendlichen zur Sprache – angefangen bei (Bilder-)Büchern, Comics über Hörkassetten und Filme bis hin zu narrativen Computerspielen – ebenso wie die altersspezifische Ausprägung von Medienpräferenzen im Kindes- und Jugendalter.

Den Auftakt der Erörterung bildete ein theoriegeleiteter Überblicksbeitrag von *Heinz Bonfadelli* (Universität Zürich) zum Thema ‚Medienkommunikation und Gespräche: Fragen, Perspektiven und Befunde der Kommunikationswissenschaft‘. Darin wurde die sich verändernde Aufmerksamkeitsorientierung der Kommunikationswissenschaft in den letzten Jahrzehnten aufgezeigt, so die anfängliche Fokussierung auf politische Medienwirkungen, das später zunehmende Interesse für (Medien)Gespräche und deren soziale Funktionen und schließlich die genauere Untersuchung der inhaltlichen Rezeption von Medientexten bzw. deren Umsetzung in erzählte Geschichten – ein nicht zuletzt in deutschdidaktischer Perspektive relevantes Untersuchungsfeld.

Unter dem Titel ‚Erzählen in Text und Bild‘ setzte *Elisabeth K. Paefgen* (Freie Universität Berlin) Edouard Manets Gemälde *Im Wintergarten*, einen kurzen Auszug aus dem letzten Teil von Thomas Manns *Buddenbrooks* und schließlich die zugehörige Verfilmung dieser Szene miteinander in Beziehung und erörterte das Spannungsverhältnis von bildunabhängiger und bildbeeinflusster Lektüre. Anschaulich wurde, wie durch eine detaillierte Analyse der je spezifischen Darstellungsmittel von Bild, Text und Filmbildern die wiederholte Lektüre eines literarischen Textes bereichert werden kann und sich neue Interpretationsspielräume eröffnen.

Matthias Schönlebers (Freie Universität Berlin) Beitrag ‚Kafka neu kontextuiert‘ beschäftigte sich mit intermedialen Schnittstellen von Franz Kafkas Roman ‚Prozess‘ und Terry Gilliams Film ‚Brazil‘ und zeigte anhand einer vergleichenden Interpretation, wie sich diese Schnittstellen in Bezug auf die Behandlung von Kafkas Prosa im Unterricht nutzbar machen lassen. Gestützt auf die Erfahrungen mit diesem Modell in einer 11. Klasse wurde demonstriert, wie Schülern/Schülerinnen mit Hilfe des Films ein Zugang zu Kafkas Erzählwelten eröffnet wird und sie gleichzeitig Paradigmen für die Analyse seiner Texte erhalten.

Das von *Johannes Merkel* (Universität Bremen) vorgestellte Projekt ‚Geschichten erzählen nach Bildvorlagen‘ greift die durch den Mediengebrauch von Kindern bereits früh angestoßene audiovisuelle Phantasiebildung auf. Durch die Beschäftigung mit verschiedenen Bildmaterialien (u. a. bekannte (Medien-)Figuren in unterschiedlichen Handlungssituationen) und den Entwurf eigener Bildfolgen werden Kinder in diesem Projekt zum Erfinden eigener Geschichten angeregt, die auch in Spielaktionen und vertiefende Medienprojekte überführt werden können.

Anknüpfend an ein inzwischen sehr breites Forschungsfeld zur sprachlichen Enkulturation von Kindern im Vor- und Grundschulalter erörterte *Petra Hüttis-Graff* (Universität Hamburg) Voraussetzungen, Bedingungen und Perspektiven der ‚Frühen Leseförderung durch Hörmedien‘. Eindrucksvoll wurde das komplexe System aktueller Forschungsbefunde zur frühen Hörmedienrezeption und ihrer Beziehung zum Erfolg des Lesenlernens, zur Lesesozialisation und der Kokonstruktion von Bedeutung, zur Ausbildung sprachlicher Bewusstheit sowie zum Schrifterwerb vorgestellt. Mit Blick auf die Erprobung des Projekts in Hamburger Vorschulklassen anschaulich gemacht wurde aber auch, wie sorgfältig das sprachliche Anspruchsniveau von Hörmedien auf die spezifischen Lernmöglichkeiten insbesondere bildungsbenachteiligter Kinder abgestimmt sein muss, um diesen den Übergang von Mündlichkeit zu Schriftlichkeit zu erleichtern.

Unter dem Motto ‚Dem neuen Medium eine Chance‘ entwickelte *Katharina Jung* (Freie Universität Berlin) in ihrem Beitrag neue Perspektiven auf die so genannte ‚Spielgeschichte‘, einer spezifischen Ausprägung von Literaturadaptionen auf CD-ROM. Gegenüber dem bisherigen literaturdidaktischen Diskurs und seiner einsinnigen Konzentration auf ausgewählte (interaktive vs. narrative) Strukturmerkmale der ‚Spielgeschichte‘ wurde die Notwendigkeit einer erweiterten (interdisziplinären) Betrachtung hervorgehoben und am Beispiel einer Struktur- und Feinanalyse von ‚Zwerg Nase – ein interaktives Märchen‘ veranschaulicht. Eindringlich unterstrich der Beitrag die Unverzichtbarkeit (weiterer) empirischer Rezeptionsstudien zur Entschlüsselung des Lernpotentials des neuen Mediums.

Auf Defizite im Bereich der Spielfilmdidaktik reagierte der Beitrag von *Matthis Kepser* (Universität Bremen), der die ‚Konstruktion eines Fragebogens zur Erfassung des Spielfilmwissens und der erlebten Spielfilmdidaktik unter deutschen Abiturienten‘ erläuterte. Mit dem unter Mitwirkung von Fachdidaktikern/Fachdidaktikerinnen mehrerer deutscher Universitäten entwickelten Fragebogen sollen sowohl das Spielfilmwissen der Schüler/innen als auch die von ihnen erwünschte und tatsächlich erlebte Spielfilmdidaktik erfasst werden. Darüber hinaus werden die Schü-

ler/-innen zu ihren eigenen Mediengewohnheiten und der persönlichen Bedeutung verschiedener fiktionaler Medien in ihrer Freizeit befragt. Der Beitrag informierte über die Grundüberlegungen zu diesem Projekt und nicht zuletzt über die technischen Aspekte der vorgesehenen Online-Befragung.

Der Frage nach den ‚Motivations- und Identifikationspotenzialen verschiedener narrativer Kinder- und Jugendmedien‘ ging *Thomas Hermann* (Pädagogische Hochschule Zürich) in seinem Beitrag nach. Den Ausgangspunkt für die vorgestellte Studie bildete eine Sequenz der Spielgeschichte „Karlsson vom Dach und die Kuckelimumuckmedizin“ auf CD-ROM und der Vergleich mit der entsprechenden Szene in den klassischen Erzählmedien. Anhand einer Befragung zur Nutzung von narrativen Kinder- und Jugendmedien bei deren Adressaten wurde gezeigt, wie die verschiedenen Medienerlebnisse aus Sicht der jungen Rezipientinnen und Rezipienten geschildert werden. Aufgrund der Ergebnisse dieser Studie wurde für eine integrierte Medienerziehung unter Einbezug von Medienverbundsystemen plädiert.

Der Beitrag von *Petra Wieler* (Freie Universität Berlin), ‚Medienrezeption, Sprachförderung und kulturelle Identität bei Migrantenkindern‘, präsentierte ausgewählte Ergebnisse einer sozial-vergleichenden Studie, die Prozesse der Medienrezeption bei Achtjährigen in der Familie und in der Schule untersucht und dabei auch die familiäre Lese- und Mediensozialisation von Kindern mit Migrationshintergrund in den Blick nimmt. Als auffällig in den durchgeführten Interviews erwies sich die vornehmliche Aufmerksamkeit der Migrantenfamilien für den Beitrag der Medienrezeption zur Sprachförderung ihrer Kinder. Dennoch waren die Migrantenfamilien keineswegs als homogene Gruppe zu betrachten. Wie erfolgreich die Bemühungen von Migrantenfamilien sind, die Medienrezeption im Sinne der Sprachförderung ihrer Kinder zu nutzen und sich zugleich der eigenen kulturellen Identität zu vergegenwärtigen, ist den Ergebnissen der Studie zufolge weniger von ihrer spezifischen kulturellen und sprachlichen Orientierung abhängig als von sozioökonomischen Lebensumständen und/oder den Fähigkeiten, spezifische Ressourcen zur Kompensation sozialer Benachteiligungen zu aktivieren.

Die nächste Tagung der AG Medien findet am 26. und 27.1.2007 an der Universität Osnabrück zum Thema: *Hörästhetik – Hörerziehung* statt. Kontaktadresse: Prof. Dr. Jutta Wermke, Universität Osnabrück/FB 7, Neuer Graben 40, 49069 Osnabrück

Anschrift der Verfasserin:

Prof. Dr. Petra Wieler, Freie Universität Berlin, Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie, Grundschulpädagogik/Lernbereich Deutsch, Habelschwerdter Allee 45, D-14195 Berlin, Tel.: 0049 30/838-5 5841 (Sekt.: 5983), Fax: (0049 30/ 838-5 42 06 E-Mail: pwiel@zedat.fu-berlin.de